

Die drei ??? – Das leere Grab

--Hörspielskript von eason --

Telefonklingeln

- Justus** Ja doch ... (*lauter*) Justus Jonas von den drei Fragezeichen?
- Hitfield** Justus? Hier spricht Albert Hitfield.
- Justus** (*überrascht*) Mr Hitfield! Schön mal wieder von Ihnen zu hören! Ich hab gerade an sie gedacht.
- Hitfield** Tatsächlich? Wie komm ich zu dieser Ehre?
- Justus** Ich bin hier gerade allein in der Zentrale und schaffe ein wenig Ordnung. Dabei sind mir einige Fotos in die Hände gefallen und auf einem waren Sie. Wie geht es Ihnen?
- Hitfield** So weit recht gut, ich war ein paar Wochen in Südamerika, um für ein neues Buch zu recherchieren. Heute bin ich zurückgekommen.

Pause, Blacky krächzt

- Justus** Und?
- Hitfield** Ich habe eine Frage an dich, Justus.
- Justus** Geht es um den neuen Roman?
- Hitfield** Nein, um etwas ganz anderes. Wie heißen deine Eltern?
- Justus** Sie meinen Tante Mathilda und Onkel Titus?
- Hitfield** Nein, ich meine deine richtigen Eltern.
- Justus** Merkwürdig, dass Sie danach fragen – ich hab mir gerade auch Fotos von ihnen angesehen. Sie heißen Julius und Catherine. (*zögerlich*) Sie hießen. (*traurig*) Sie sind vor vielen Jahren gestorben.
- Hitfield** Vielleicht ... nicht, Justus.

Musik

- Erzähler** Nach dem Telefongespräch mit Albert Hitfield schwirrten dem ersten Detektiv 1000 Dinge durch den Kopf. Der Schriftsteller hatte ihm vorgeschlagen, persönlich vorbeizukommen statt die Angelegenheit am Telefon zu besprechen. Was konnte ihn auf die Idee gebracht haben, dass Justus' Eltern möglicherweise nicht tot waren? Mit dem Rolls Royce ließ sich der erste Detektiv nach Malibu zum Cypress Canyon Drive chauffieren. Die Straße wurde zunehmend schlechter. Der Asphalt wich einem mit Schlaglöchern übersäten Schotterweg. Justus warf einen Seitenblick auf Morton, der das Lenkrad krampfhaft festhielt.

Autogeräusche

- Morton** Ich gebe zu, dass ich den Wagen ungern in eine solche Gegend fahre. Die Straße ist eine Katastrophe. Gut, dass es nicht geregnet hat.
- Justus** Der Wagen ist in erstklassigem Zustand. Die Schlaglöcher werden ihm nichts anhaben, Morton.
- Morton** (lacht leise) Nett von dir, mich beruhigen zu wollen. Trotzdem wäre es mir lieber, wenn wir bald ankämen.
- Justus** Da sind wir schon! Das Haus dort zwischen den Büschen ist es.
- Morton** Ich hätte nicht gedacht, dass so weit draußen noch jemand wohnt. Also dann. Ich warte hier.

Türenquietschen

- Justus** (keucht) Es könnte aber länger dauern.
- Morton** Das macht nichts. Ich bin es gewohnt zu warten. Außerdem habe ich mir ein Buch mitgenommen.
- Justus** Gut!

schnelle Schritte auf Stein, Türklingel; Schritte auf Holz, Tür wird geöffnet

- Justus** Hallo, Mr Hitfield!
- Hitfield** Nabend Justus! Du hast dich aber beeilt!
- Justus** Wundert Sie das? Nach dem, was Sie mir am Telefon angekündigt haben?
- Hitfield** Komm doch rein.

Tür wird geschlossen

- Justus** (seufzt)
- Schritte**
- Hitfield** Setz dich doch! Möchtest du was trinken?
- Justus** (zögert) Nein Danke. (atmet tief durch) Mr Hitfield, worum geht es? Verzeihen Sie, dass ich so direkt bin, aber ist im Moment nicht nach Smalltalk zumute.
- Hitfield** Gut, ich werde gleich loslegen. Äh, wie ich dir am Telefon schon sagte, war ich in den letzten Wochen in Südamerika und habe in Venezuela Nachforschungen für einen neuen Krimi angestellt. Ich lebe in einem kleinen Urwalddorf in einer Pension und lernte dort ein nettes amerikanisches Ehepaar namens Jonas kennen.

düstere Musik setzt ein

- Justus** (gespannt) Und?

- Hitfield** Sie waren ebenfalls Touristen. Beim Abendessen kam ich mit ihnen ins Gespräch. Als ich ihnen sagte, dass ich aus Kalifornien komme, waren sie überrascht und erzählten, dass sie früher auch hier gewohnt hätten.
- Justus** Ach ja?
- Hitfield** Und da wurde ich stutzig. Ich hatte natürlich schon an dich gedacht, als sie mir ihren Nachnamen nannten – der Name Jonas ist ja nicht gerade häufig. Doch als sie sagten, sie kämen aus Kalifornien, hakte ich nach. Und sie sprachen von einer kleinen Stadt in der Nähe von Los Angeles, in der sie früher gelebt hatten. Ab da gab es für mich keine Zweifel, sie mussten Verwandte von dir sein, und ich frage sie, ob sie einen Justus Jonas kennen.
- Justus** Weiter!
- Hitfield** Ihre Reaktion war sehr merkwürdig. Sie murmelten etwas davon, dass sie keine Verwandten hätten, und kurze Zeit später standen sie einfach auf und gingen. Seitdem mieden sie mich. Sie waren ziemlich nervös.
- Justus** (*nachdenklich*) Hmmm ...
- Hitfield** Als ich abreiste, schienen sie erleichtert zu sein. Während der letzten Tage habe ich noch versucht, mehr über sie herauszufinden, bin damit jedoch nicht weit gekommen. Ich hab nicht einmal ihren jetzigen Wohnort in Erfahrung bringen können. (*lacht leise*) Meine Zeit als Privatdetektiv liegt schon etwas zurück, ich bin wohl aus der Übung. Doch wenigstens weiß ich ihre Vornamen: Sie heißen Julius und Catherine Jonas.
- Justus** Wie bitte?! Ähm äh, könnte – ähm – k-k-k-könnte ich vielleicht doch etwas zu trinken haben?
- Hitfield** Selbstverständlich, eine Coke?
- Justus** (*bestimmt*) Einen Whiskey!
- Hitfield** Ich glaube nicht, dass das eine gute Idee ist.
- Justus** Ich glaube schon.
- Hitfield** Na gut.
- Geräusche von Glas auf Holz, Flasche wird geöffnet, eingeschüttet, wieder geschlossen*
- Justus** Ah ... (*keucht, hustet*)
- Hitfield** Geht's wieder?
- Justus** Wuäch, widerliches Zeug! Aber jetzt spüre ich meinen Körper wenigstens wieder. Mr Hitfield, das ... das alles muss ein verrückter Zufall sein! Meine – meine Eltern sind seit – seit Jahren tot!
- Hitfield** Wie sind sie gestorben?
- Justus** Bei einem Flugzeugabsturz.
- Hitfield** Wo war das?

- Justus** Über dem Meer, vor der Nordküste Südamerikas.
- Hitfield** Über dem Meer. Ist das Wrack je geborgen worden?
- Justus** (*räuspert sich*) Nur zum Teil.
- Hitfield** Und die Insassen?
- Justus** Sie – sie haben nur wenige Ertrunkene gefunden. Meine Eltern galten als vermisst, bis sich schließlich – für tot erklärt wurden. (*aufgeregt*) Und das mit guten Grund! Sie sind tot!
- Hitfield** Justus, ich sage doch gar nicht, dass sie es sind oder nicht sind. Ich dachte nur, dass ich dir meine Entdeckungen mitteilen sollte.
- Justus** (*ruhiger*) Entschuldigen Sie, Mr Hitfield, Sie haben ja Recht, das ist alles nur so – so (*zögert*) so – so überraschend für mich.
- Hitfield** Ich habe hier noch etwas. Ähm ... Fotos, die ich von Mrs Jonas gemacht habe. Eigentlich hatte ich noch viel mehr Bilder, auf denen auch ihr Mann zu sehen war, doch der Film ist mir auf meiner Reise leider ins Wasser gefallen. Hier – sie dir das an! Die Frau scheint etwa Anfang 40 zu sein.

Fotos rascheln

- Justus** (*nachdenklich*) Aha ... Die – die ... die – die schwarzen Haare und – und die spitze Nase – ich ... ich kann mich an meine Eltern kaum noch erinnern, ich – ich kenne nur die Bilder, die mein Onkel hat. Und die sind schon über zehn Jahre alt. Meine Mutter, es ... hmm, es besteht eine gewisse Ähnlichkeit. Sie könnte meine Mutter sein.

Musik

- Erzähler** Am nächsten Morgen in aller Frühe fuhr Justus mit dem Fahrrad in Richtung Küste, bis er den Friedhof von Rocky Beach erreichte. Um diese Tageszeit war kein Mensch hier. Justus schlenderte über die kiesbestreuten Wege und erreichte nach wenigen Minuten den Grabstein, auf dem die Namen seiner Eltern standen. Das Grab war leer. Es hatte eine symbolische Beerdigung gegeben. Unter Justus' Füßen befand sich nichts als Erde. Dies war ein Grab ohne Tote, und vielleicht sogar ein Grab, das es gar nicht geben durfte.
- Lys** Äh – Justus, was tust du hier?!
- Justus** (*erschrickt*) Lys! Huh, dasselbe könnte ich dich fragen.
- Lys** Ich war gerade auf dem Weg zum College und sah dich von der Straße aus. Musst du nicht zur Schule?
- Justus** Musst du nicht ins College?
- Lys** Mmm nein. Jedenfalls nicht, wenn du mir etwas zu erzählen hast.
- Justus** Mmm es gibt nichts zu erzählen.

- Lys** (*ironisch*) Du meinst also, es ist ganz normal, die Schule zu schwänzen und sich auf dem Friedhof herumzutreiben?
- Justus** Nein. Entschuldige. Hast du Zeit?
- Lys** Mmm ich kann die erste Vorlesung ausfallen lassen.
- Justus** Gut, dann komm mit – wir setzen uns auf die Bank da.
- Lys** (*zustimmend*) Mmhmm.
- Erzähler** Justus berichtete Lys von Mr Hitfields Anruf am Vortag und seinem Besuch in Malibu.
- Lys** (*atmet tief aus*) Just. Deine Eltern sind vor elf Jahren gestorben. Wenn sie überlebt hätten, wären sie doch nicht so einfach verschwunden.
- Justus** Aber glaubst du an einen Zufall? Der Name Jonas ist selten und in Kombination mit den Vornamen Catherine und Julius noch seltener. Die beiden kommen aus der Nähe von Los Angeles. Und du darfst ihre merkwürdige Reaktion auf Hitfields Frage nach Verwandten nicht vergessen.
- Lys** Könnte es nicht doch ein unglücklicher Zufall sein?
- Justus** Glaub mir, Lys, niemandem wäre das lieber als mir.
- Lys** Was meinst du damit?
- Justus** Wenn es kein Zufall ist und die beiden wirklich meine Eltern sind, stehe ich – ich stehe dann vor 100 Fragen, die ich mir nicht beantworten kann! Warum sind sie nach dem Absturz spurlos verschwunden? Wollten sie mich und den Rest der Familie loswerden? Haben sie den Unfall nur vorgetäuscht, um sich abzusetzen?
- Lys** Ach, das sind doch alles nur Spekulationen!
- Justus** Ja, sicher. Was meinst du, womit ich die letzte Nacht verbracht habe? Ich versuchte, mir die ganze Sache irgendwie logisch zu erklären. Wenn sie nicht absichtlich geflohen sind, dann waren sie vielleicht vor jemandem auf der Flucht! Sie wurden irgendwo gegen ihren Willen festgehalten. (*seufzt*) Ich hab mir schon den Kopf zerbrochen und bin zu keiner Lösung gekommen. Durch die simple Frage, ob meine Eltern vielleicht noch leben könnten, hat sich mein ganzes Leben verändert! Dinge, die vorher selbstverständlich waren, sind es jetzt nicht mehr! Ich frage mich, wie mein Leben verlaufen wäre, wenn meine Eltern nicht gestorben wären. Ich wäre nicht bei Tante Mathilda und Onkel Titus aufgewachsen. Huh, das Leben bei den beiden hat mich sehr geprägt, dass ich gar nicht weiß, wer oder was ich ohne sie wäre. Was für ein Mensch wäre ich heute, wenn meine Eltern noch leben würden? Mir macht diese Frage Angst.
- Lys** Angst? Warum?
- Justus** Ich habe die Dinge nicht mehr unter Kontrolle. Mein Leben lang habe ich an der Logik festgehalten, doch die wird plötzlich in Frage gestellt. Das Schicksal kommt völlig unerwartet auf mich zu und ich habe keine Chance auszuweichen. Wenn das alles vorherbestimmt ist – welche Überraschungen hält die Zukunft noch für mich bereit?

Lys Also ich glaub nicht, dass das alles vorherbestimmt ist. Immerhin kannst du jetzt frei entscheiden, was du tun wirst.

Justus Frei entscheiden?

Lys Ja.

Justus Ha, du machst Witze! Mir bleibt nur eine Wahl!

Lys Und die wäre?

Justus Ich muss nach Venezuela.

Lys Wann?

Justus So bald wie möglich.

Lys (*verständnislos*) Warum?

Justus Die beiden sind nur Touristen. In ein paar Tagen sind sie vielleicht schon wieder abgereist. Mr Hitfield hat ihren Wohnort in den Vereinigten Staaten nicht herausbekommen können. Wenn ich also mehr erfahren will, muss ich so schnell wie möglich los, um die beiden nicht zu verpassen!

Lys Reicht es nicht, wenn du versuchst, schriftlich oder telefonisch mit ihnen Kontakt aufzunehmen?

Justus Ich hab das Gefühl, dass ich keinen Tag mehr zögern darf, um die Wahrheit herauszufinden. Und das gelingt mir sicherlich schneller, wenn ich sie auf dem direkten Wege suche.

Lys Keinen Tag mehr zögern – wann willst du denn los?

Justus So bald wie möglich. Ich – ich – ich denke an morgen oder übermorgen.

Lys Aber du hast doch Schule.

Justus Pech! Darauf kann ich jetzt keine Rücksicht nehmen. In ein paar Tagen beginnen die Ferien. Ich werde beim Direktor eine Urlaubswoche beantragen.

Lys Wissen deine Freunde schon davon? Ich mein, Onkel Titus, Tante Mathilda, und - hmm?

Justus Ich hab bisher mit niemandem darüber gesprochen.

Lys Ich mach mir Sorgen, Justus.

Justus Warum? Meinst du nicht, dass ich in Venezuela ganz gut auf mich aufpassen kann?

Lys Ach, das schon. Doch ich hab dich noch nie so unruhig erlebt! Normalerweise lässt du deine Denkmaschine rotieren, bevor du etwas tust. Du bist kein Freund von schnellen Entschlüssen. Das passt überhaupt nicht zu dir!

Justus Hmm, da magst du Recht haben. Aber im Moment passt der Rest auch nicht mehr zusammen. Ich werde nach Venezuela fliegen und zwar so bald wie möglich. Und ich werde herausfinden, ob meine Eltern noch leben.

Musik

Erzähler Peter und Bob waren wie verabredet am Nachmittag in der Zentrale auf dem Schrottplatz aufgetaucht, wo der erste Detektiv sie bereits erwartete. Justus berichtete ausführlich, was bereits geschehen war. Die beiden konnten die Geschichte kaum glauben. Doch richtig schockiert waren sie erst, als Justus ihnen von seinen Reiseplänen erzählte.

Peter Du kannst doch morgen nicht einfach nach Südamerika fliegen!

Bob Ja wirklich nicht!

Peter Und was sagt deine Tante Mathilda dazu?

Justus Die weiß noch gar nichts. Onkel Titus auch nicht.

Bob Ach!

Peter Und wie willst du ihnen das beibringen?

Justus Gar nicht. Sie würden mich nämlich niemals weglassen.

Bob (*ungläubig*) Du willst es ihnen nicht sagen, Just?

Justus Ganz genau.

Peter Ja bist du jetzt völlig übergeschnappt?

Justus Mein Vater war Onkel Titus' Bruder. Wenn ich ihm die ganze Geschichte erzähle, würde er auch nicht mehr ruhig schlafen, von Tante Mathilda ganz zu schweigen. Das möchte ich den beiden ersparen.

Bob Und du glaubst, dass ruhiger schlafen, wenn du einfach verschwindest? Das kann doch unmöglich dein Ernst sein, Just!

Justus Natürlich nicht, aber – könnt ihr euch vorstellen, was passiert, wenn ich es ihnen sage? Ich würde endlose Diskussionen mit den beiden provozieren. Sie würden mich nicht gehen lassen, das steht fest.

Peter Ja zurecht, wenn du mich fragst! So überstürzt nach Südamerika zu fliegen, das ist 'ne absolute Schnapsidee!

Bob Ja, das find ich aber auch!

Justus (*ungläubig*) Überstürzt? Überstürzt? Wenn ich noch ein paar Tage warte ist das Ehepaar Jonas vielleicht schon aus Venezuela verschwunden und ich finde sie nie wieder!

Peter (*stöhnt*)

Justus Das Risiko kann ich nicht eingehen.

Bob Glaubst du denn wirklich, dass das deine Eltern sind?

Justus Ich weiß es nicht. Deshalb muss ich ja hinfliegen. Ich dachte eigentlich, ihr würdet mich unterstützen! Versetzt euch doch mal in meine Lage (*eindringlich*) Könnt ihr meinen Standpunkt denn gar nicht verstehen?

Peter Ach, diese Geschichte ist das Verrückteste, was ich je gehört habe, Justus! Aber das heißt noch lange nicht, dass du Hals über Kopf deine Zelte hier abbrechen und auswandern sollst.

Justus Wer spricht denn vom Auswandern? Ich werde ein paar Tage weg sein, das ist alles.

Bob Ja und was ist mit der Schule? Die Ferien beginnen erst Ende dieser Woche!

Justus Ich war heute Mittag nach dem Friedhofsbesuch beim Direktor und habe ihn um Beurlaubung für diese eine Woche gebeten. Dafür brauche ich allerdings die Unterschrift von Onkel Titus ...

Bob Na, dann musst du es ihm also doch sagen! Hmm?

Justus Ich kann die Unterschrift auch fälschen.

Bob Also Moment mal!

Peter (*aufgebracht*) Jetzt spinnst du völlig! Wenn du das machst, gibt es den größten Stress deines Lebens!

Bob Da kannst du Gift drauf nehmen!

Justus Ach, (*wütend*) langsam reicht es mir! Ich muss nach Venezuela, begreift ihr das denn nicht?! Gestern hat das Schicksal entschieden mein Leben völlig umzukrempeln. Soll ich etwa ruhig bleiben und so tun als wäre nicht geschehen? Pause (*ruhiger*) Ich hatte mit eurer Hilfe gerechnet, aber euch fällt nichts Bessere ein als mich zu behindern.

Bob Aber Justus, äh ...

Peter Unsere Hilfe? Was meinst du damit? Sollen wir jetzt etwa mitkommen oder was?

Justus Nein. Die Sache hat nichts mit euch zu tun. Ich dachte nur, dass ihr Tante Mathilda und Onkel Titus alles erklären könntet, wenn ich weg bin.

Bob Ach, bei aller Freundschaft, Justus, ich glaube, du bist es deiner Tante schuldig, ihr selbst zu sagen, worum es geht.

Peter Das finde ich auch.

Justus Ihr habt Recht. Damit erspare ich mir vermutlich eine Menge Ärger.

Bob Ja was willst du eigentlich in Venezuela?

Justus Mr Hitfield hat mir beschrieben, wo die Pension ist, in der er das Ehepaar Jonas getroffen hat. Sie liegt in einem kleinen Ort im südlichen Regenwald. Ich werde hinfahren und mit ihnen reden.

Peter Und wenn sie wirklich deine Eltern sind?

Justus Dann werden wir sehr viel zu reden haben.

Musik

Erzähler Am nächsten Nachmittag rief Tante Mathilda völlig aufgelöst bei Peter, Bob und Lys an und bat die drei, sich umgehend auf dem Schrottplatz einzufinden. Eine halbe Stunde später saßen die Freunde bei Justus' Tante und seinem Onkel Titus in der Wohnstube und lasen den Brief, den der erste Detektiv am Mittag in der Küche hinterlassen hatte.

Papierrascheln

Bob Freunde – hört euch das an: Liebe Tante Mathilda, lieber Onkel Titus! Wundert euch nicht, wenn ich heute nicht nach Hause komme. Ich musste leider kurzfristig verreisen. Ich weiß, ich hätte euch Bescheid sagen sollen, und ich weiß auch, dass ich mich euch gegenüber unfair verhalte, aber jede Erklärung hätte die Sache unnötig verkompliziert und Zeit gekostet, die ich nicht habe. Bob und Peter wissen, worum es geht; sie können euch die Einzelheiten verraten. Ich melde mich, sobald ich angekommen bin. Klammer auf – vermutlich heute Abend – Klammer zu. Seid mir bitte nicht böse – Justus.

Mathilda (*seufzt*) Ich hab vorhin beim Flughafen angerufen und erfahren, dass vor wenigen Minuten eine Maschine nach Venezuela gestartet ist. Das darf doch nicht wahr sein!

Titus Mein Bruder und seine Frau sind seit elf Jahren tot! Wenn der Junge doch nur mit mir geredet hätte, dann hätte ich ihm das unmissverständlich klar machen können.

Peter Wie können Sie so sicher sein, dass sie tot sind?

Titus Das Flugzeug ist abgestürzt! 100 Kilometer vor der Küste! Niemand hätte an Land schwimmen können, und selbst wenn es meinem Bruder und meiner Schwägerin gelungen wäre, hätten sie sich kaum klammheimlich aus dem Staub gemacht.

Mathilda Ach, am meisten regt mich auf, dass der Junge nichts gesagt hat! Er hätte doch mit uns reden können!

Lys Machen Sie sich keine Vorwürfe, Mrs Jonas, es lag bestimmt nicht an mangelndem Vertrauen zu Ihnen. Justus wollte Ihnen einfach Ärger ersparen.

Mathilda Du hast mich missverstanden, Lys. Ich mache nicht mir Vorwürfe sondern ihm! Außerdem hab ich mit dem Schuldirektor gesprochen und in Erfahrung gebracht, dass mein Neffe die Unterschrift seines Onkels gefälscht hat. Aber dass er euch die Aufgabe untergejubelt hat, uns alles zu erzählen – also, das enttäuscht mich am meisten! Ich hätte nicht gedacht dass er so feige ist!

Peter (*zögerlich*) Na ja, wir –

Telefonklingeln

Mathilda (*aufgeregt*) Moment! (*atmet schwer*) Jonas? ... Justus! Justus, Gott sei Dank! Wo bist du? ... Und – und warum? ... Äh - äh ja. Ja, und – und wann? ... Wie? Ja, und wann kommst du wieder zurück? ... Wie willst du denn dahin kommen, Justus!? ... Hast du genug Geld? ... Ja. Ja ja, sie sind alle hier. ... Mach ich. Pass auf dich auf, Justus! Justus? Justus?! (*seufzt*)

Hörer wird aufgelegt

Peter (*aufgeregt*) Und? Was hat er gesagt, Mrs Jonas?

Mathilda Ach, er ist jetzt in Caracas. Und es geht ihm gut.

Bob Ja und – und was hat er denn noch gesagt?

Mathilda Ja das er heute Abend noch weiter fliegt, nach äh – äh äh – wie hieß der Ort? Äh äh ... C-Canama oder so.

Bob C-Canaima?

Mathilda Ja! Richtig. Richtig. Dort will er übernachten und morgen weiter Richtung Süden reisen. Er sagte, dass er vermutlich nicht mehr anrufen wird, das Telefonieren von Venezuela aus sei eine Katastrophe und er habe über eine halbe Stunde gebraucht, bis die Leitung endlich stand. Ansonsten geht es ihm gut. Er lässt euch alle grüßen.

Peter Na wenigstens etwas! Hoffentlich kommt er ohne uns überhaupt zurecht.

Musik

Erzähler Nachdem das Flugzeug in Canaima gelandet war und Justus sein Gepäck entgegen genommen hatte, verließ er den Flughafen und trat nach draußen. Er musste sich unbedingt einen Wagen mieten. Als der erste Detektiv einen Autoverleih ausfindig gemacht hatte, stellten sich ihm jedoch gewisse Sprachschwierigkeiten in den Weg.

Schritte, Telefonklingeln, Bürogeräusche

Autovermieter Bueno, si quiere alquilar un coche, necesito su pasaporte, la licencia, el certificado del seguro...¹

Justus (*unterbricht*) No – no tan rápido, por favor!² Ich – ich – ich brauche einen Mietwagen! C-c-coche de al-al-alquilar³. Ich habe einen Führerschein!

Autovermieter No, no, no. No entiendo nada. Necesito, por favor, su pasaporte. Déme su pasaporte.⁴

Justus Ah, ja ja ja ja, mein Pass, Moment! Ähm ... hier! Bitte!

Autovermieter Oiga, ¿qué es esto? ¿Diecisiete años? No, a partir de veintiuno. No, no.⁵

¹ Gut, wenn Sie ein Auto mieten wollen, brauche ich Ihren Pass, den Führerschein, den Versicherungsschein -

² Nicht so schnell, bitte!

³ Mietwagen

⁴ Nein nein nein. Ich versteh gar nichts. Ich brauche bitte Ihren Pass. Geben Sie mir Ihren Pass.

Justus Sie meinen, ich muss - ich muss erst 21 sein, um einen Wagen mieten zu können? (*mit tiefer Stimme*) Bin ich bereits!

Autovermieter No. Como que veinte... ¡No!⁶

J.J. Gibt es Probleme?

Justus Hey! Allerdings! Kannst du spanisch?

J.J. Ja klar doch!

Justus Kannst du diesem Mann bitte begreiflich machen, dass ich unbedingt einen Mietwagen brauche, auch wenn ich noch nicht 21 bin?

J.J. Das wird nicht viel bringen, er wird nicht drauf eingehen. Wozu brauchst du denn den Wagen?

Justus Ich muss nach Suerte. Und dahin kommt man leider nur mit einem Auto.

J.J. Hey, das nennt man Zufall – ich will ebenfalls nach Suerte!

Justus Ach, und – und – und wann willst du dorthin?

J.J. Na, noch heute.

Justus Kannst du mich mitnehmen?

J.J. Wenn wir uns die Kosten für den Wagen teilen ...

Justus Kein Problem!

Autovermieter Eh, no - no les entiendo, ¿hay – hay un problema?⁷

J.J. No, no hay problema.⁸ (*zu Justus*) Mann, wir fahren gleich gemeinsam nach Suerte und wissen noch gar nichts voneinander, nicht mal unsere Namen. Ich bin Jason. Oder auch J.J. – das zweite J. steht für Jackson. Ist das nicht ein bescheuerter Name? Jason Jackson.

Justus Ach! Es kann kein Zufall sein, dass wir uns getroffen haben! Ich bin nämlich auch ein J.J. – Justus Jonas.

J.J. Das ist wirklich kein Zufall! Du brauchst unbedingt jemanden, der einen Wagen leihen kann, und ich suchte nach einem Menschen, der die Kosten mit mir teilt.

Justus Tja.

J.J. Ich bin nämlich knapp bei Kasse

Justus Geht mir genauso.

⁵ Hören Sie mal, was ist das hier? 17 Jahre? Nein, ab 21. Nein, nein.

⁶ Nein. Zwanzig, als ob ... Nein!

⁷ Ich verstehe Sie nicht – gibt es ein Problem?

⁸ Nein, kein Problem.

Musik

Erzähler Zehn Minuten später saßen Justus und J.J. in einem geräumigen Geländerwagen und fuhren in Richtung Süden. Ihr Ziel war der Ort, den Albert Hitfield besucht hatte. Er wurde auch „Diamantenstadt“ genannt, da es in der Nähe viele Diamantenminen gab. Im Moment befanden sich die beiden auf einer äußerst holprigen Piste, die mitten durch den Urwald führte. Links und rechts ragten riesige Bäume in die Höhe. Man konnte nur ein paar Meter weit in den Dschungel sehen, danach wurde er von der Dunkelheit verschluckt. Außer ihnen befand sich kein einziger Wagen auf dem Weg, und es sah auch nicht so aus, als würde er häufig befahren werden. Justus saß am Steuer. Die Luft war unangenehm heiß und feucht. Langsam verschwand die Sonne hinter einer dichten Wolkendecke, und bald darauf fielen die ersten Regentropfen. Innerhalb weniger Augenblicke goss es in Strömen.

Regen, Motorengeräusch

Justus (*Unmutsgeräusch*) Hee – der Scheibenwischer kommt gegen die herabprasselnden Fluten nicht an. Ach, ich kann kaum noch etwas sehen!

J.J. Fahr langsamer!

Justus Ja ...

J.J. Was treibt dich eigentlich nach Suerte, Justus?

Donnergrollen

Justus Och, Urlaub.

J.J. So ganz allein?

Justus Du doch auch, oder machst du keinen Urlaub?

J.J. Ja, doch. Ich habe leider niemanden gefunden, der mitkommen wollte. Ich bin schon seit über einem Monat unterwegs.

Justus Und wo warst du schon überall?

J.J. Hmm, ich bin einmal quer durch Südamerika gereist. Es ist wirklich ein toller Kontinent. Nur leider geht mir langsam das Geld aus. Du kommst wie gerufen!

Justus Und wie kommst du auf Suerte?

J.J. Ich wollte mich umsehen. Sonst kenn ich ja schon alles.

Justus Ach so ...

J.J. (*rufft*) Vorsicht, ein Schlagloch!

Rumpeln

Justus, J.J. (*Schreie, Keuchen, Schmerzenslaute*)

Justus Verflucht! Ich hab mir gehörig den Kopf gestoßen! Oooah ... Wir warten besser ab, bis der Regen aufhört, was?

J.J. Ja, in Ordnung. Ein tropischer Regen ist zwar heftig, dauert aber meistens nicht sehr lange.

Justus (*zustimmendes Geräusch*)

Pause, nur Dschungelgeräusche und Regen, diese die ganze Szene über

Justus Ganz schön unheimlich. Nur das Auto trennt uns von strömendem Regen, giftigen Schlangen und anderen Gefahren, von denen wir keine Ahnung haben.

J.J. Skorpione zum Beispiel. Vor zwei Wochen hat mich einer gestochen, es war ziemlich unangenehm.

Justus (*leicht ironisch*) Mach mir ruhig Mut ...

J.J. (*lacht leise*)

Musik

Erzähler Nach einer halben Stunde ließ der Regen nach, und Justus und J.J. beschlossen weiterzufahren.

Dschungelgeräusche die ganze Szene über

Justus So! Dann wollen wir mal.

Motor wird gestartet, Reifen drehen durch

Justus (*keucht*) Ach, verdammt – was ist denn nun wieder los?

J.J. Das seh ich mir mal an.

Autotür wird geöffnet; Schritte im Schlamm

Justus (*rufft*) Und? Wie sieht's aus?

J.J. (*rufft*) Die Räder stecken im Schlamm fest!

Justus (*verzweifelt*) Oooaah ... Was können wir denn jetzt machen?

J.J. (*rufft*) Wir müssten den Wagen anheben, aber das schaffen wir nie zu zweit. Gib noch mal Gas!

Justus (*keucht*)

Motor heult auf, Reifen drehen durch

J.J. (*rufft*) Sieh dir das an, Just!

Schritte im Schlamm

Justus Ach, das darf doch alles nicht wahr sein! (*rufft*) Vorsicht, J.J.! Eine Schlange!

Schritte im Schlamm

J.J. Nur keine Panik! Die ist nicht giftig.

Justus Können wir uns trotzdem wieder in den Wagen setzen?

Schritte im Schlamm, Autotüren werden zugeschlagen; Schlüsselklimpern

Justus Was machen wir jetzt? Wir sind mitten im tropischen Regenwald gestrandet. Verschollen in der Wildnis. Wir sind mindestens schon 20 Meilen von Canaima entfernt. Zu Fuß würden wir einen ganzen Tag brauchen, um zurückzukehren und in wenigen Stunden wird es dunkel. Ist hier in der Nähe vielleicht eine Siedlung?

J.J. Warte, ich schau auf die Karte.

Justus Ja ...

Papier wird entfaltet

Justus Und?

J.J. Vergiss es.

Justus Und was macht ein erfahrener Südamerikareisender wie du in solchen Situationen?

J.J. Verzweifeln?

Auto nähert sich

Justus (*aufgeregt*) Hörst du das? Mann, da kommt ein Jeep!

Schritte im Schlamm

Justus (*ruft*) ¡He tenido pana! ¡Puede puchar el caro, por favor!⁹

Mr Jonas Seid ihr Amerikaner?

Justus Ja! Wir sind mit unserem Leihwagen steckengeblieben!

Mr Jonas Da habt ihr aber Glück gehabt, dass ich heute hier vorbei fahre. Dieser Weg wird nämlich fast nie benutzt.

J.J. Das sieht man.

Mr Jonas Wohin wollt ihr denn?

J.J. Nach Suerte.

Mr Jonas Ich denke, wir bekommen den Wagen frei. Und danach können wir zusammen fahren. Ich will nämlich auch nach Suerte.

Justus Ach, wirklich?

Mr Jonas Der Wagen steckt ganz schön tief. Das wird schwierig werden.

⁹ Ich habe eine Panne! Können Sie bitte das Auto herausschieben!

Justus Sie könnten versuchen, ihn herauszuziehen.

Mr Jonas Dazu muss ich aber vor den Jeep fahren. Nur – die Straße ist kaum breit genug, um an ihm vorbeizukommen. Dennoch, ich würde sagen: Versuchen wir es!

Schritte im Schlamm, Autotüren

Erzähler Der Mann ging zurück zu seinem Wagen und lenkte ihn vorsichtig am gestrandeten Fahrzeug vorbei. (*Motorengeräusche*) Dann knotete J.J. ein Abschleppseil an die Anhängerkupplung des Jeeps und verband es mit dem anderen Auto. Der Mann fuhr langsam an, das Seil spannte sich, und der Jeep ächzte und knarrte. (*Motorengeräusche*) Es sah so aus, als würde es nicht klappen. Doch dann wurde er mit einem Ruck aus dem Erdloch gezogen und stand ein paar Meter weiter auf sicherem Boden.

Schritte im Schlamm

Mr Jonas Na bitte! Das – ja, das hätten wir geschafft. Wer sagt's denn!

Justus Vielen Dank, Sir!

Mr Jonas Und nun fährt ihr einfach hinter mir her, okay? Ich kenne diese Strecke auswendig.

Justus Klar!

J.J. Leben Sie in Suerte?

Mr Jonas Ich nicht, aber ein paar Freunde, die ich dort besuche. (lacht) Jetzt habe ich euch aus diesem Schlammloch gezogen und mich noch gar nicht vorgestellt, so was! Ich – äh – heiße Jonas. Julius Jonas.

Justus (*erschrocken*) Huh! Öh ... angenehm! Ich bin ... Peter Shaw.

J.J. Jason Jackson. Wir haben die gleichen Initialen. So ein Zufall.

Mr Jonas Woher kommt ihr denn?

J.J. Ich komme aus Iowa.

Justus Kalifornien.

Mr Jonas Tatsächlich? Ich habe dort auch mal gelebt. Merkwürdig, wir haben erst vor einer Woche in Suerte jemanden kennen gelernt, der aus Kalifornien kam.

Justus Ach.

Mr Jonas Ja, dabei verirren sich nur selten Touristen aus den Vereinigten Staaten in die Diamantenstadt. Ja ...

Justus Wir?

Mr Jonas Ja, meine Frau und ich. Sie ist auch in Suerte. Äh, samma – woher kommst du genau?

Justus Rock – (*stammelt*) Rockwell. Das liegt in der Nähe von San Francisco.

Mr Jonas Ahh, nie gehört. Also, ich komme aus der Nähe von Los Angeles.

Justus Aha ...

Mr Jonas Ja, aber jetzt wohnen wir in Chicago. Nun dann, wenn wir vor Einbruch der Dunkelheit das Dorf erreichen wollen, also dann müssen wir uns beeilen.

Schritte im Schlamm

J.J. Dann los. Soll ich jetzt fahren?

Autotüren werden zugeschlagen

Justus Gern!

Motor wird gestartet

Justus Ach ähm – Danke, dass du eben so super reagiert hast, J.J.!

J.J. Weil ich deinen richtigen Namen nicht verraten habe? Warum hast du das gemacht? Kennst du den Mann? Er heißt auch Jonas, ist das Zufall? Oder ist Peter dein richtiger Name und Justus Jonas war eine Lüge?

Justus Nein. Ich heiße wirklich Justus. Und was deine erste Frage angeht – ich weiß es nicht.

J.J. Du weißt nicht, wieso du diesen netten Mann belogen hast? Was meinst du damit?

Justus J.J., bitte frag nicht!

J.J. Bist du auf der Flucht oder so was?

Justus (*eindringlich*) Frag nicht!

Erzähler J.J. schwieg beleidigt. Die beiden setzten ihre Fahrt fort ohne ein weiteres Wort zu sagen. Die beiden Jeeps erreichten das Dorf, als es schon dämmerte. Suerte war noch kleiner als Canaima, es gab nur eine Pension. Justus und J.J. nahmen ein Doppelzimmer, um Geld zu sparen, und sie legten sich erschöpft von den Strapazen in ihre Betten.

Musik

Erzähler Am nächsten Morgen gingen Justus und J.J. gemeinsam in den Gasträum zum Frühstück. Der erste Detektiv hatte sich auf Brötchen, Käse und Marmelade gefreut. Stattdessen fand er auf einem Teller schwarze Bohnen, Rührei und eine gebratene Banane.

Justus Duhu? Ist das hier normal?

J.J. Das ist das venezolanische Standardfrühstück.

Justus Aha ... (*Kau- und Essensgeräusche*)

J.J. Sieh mal, da ist Mr Jonas, und das ist vermutlich seine Frau. (*lauter*) Guten Morgen, Mr Jonas!

Mr Jonas Morgen, Jungs! Darf ich vorstellen? Jason und Peter. Und das ist meine Frau Catherine.

Justus Guten Tag.

J.J. Hallo.

Mrs Jonas (*lacht leise*)

Mr Jonas Was habt ihr denn heute vor? Ihr müsst euch unbedingt die Wasserfälle ansehen. (*Schlüsselklimpern*) Nicht wahr, Catherine?

Mrs Jonas (*lacht leise*)

Mr Jonas Tja ... wir werden dann auch mal frühstücken gehen. Also, schönen Tag noch, Jungs!

Schritte

J.J. (*leise*) Komische Frau. Sie hat kein einziges Wort gesagt. Du allerdings auch nicht. Du machst hier keinen Urlaub, stimmt's?

Justus Wie kommst du darauf?

J.J. Ständig stehst du unter Hochspannung.

Justus Du hast Recht. Ich mache keinen Urlaub.

J.J. Sondern?

Justus Vielleicht erzähl ich es dir später. Wenn ich es selbst genau weiß. (*seufzt*) J.J., du musst mir einen Gefallen tun. Ich muss mal kurz weg. Verfolge die beiden, wenn sie in einer Viertelstunde ihr Frühstück beenden sollten. Und wenn die beiden vorher aufbrechen, dann verwickle sie in ein Gespräch. Sie dürfen auf keinen Fall nach oben in ihr Zimmer.

J.J. Du willst dich bei ihnen umsehen, richtig? Woher weißt du denn die Zimmernummer?

Justus Die Frau hatte den Hotelschlüssel in der Hand. Hast du den dicken Anhänger mit der 108 nicht gesehen?

J.J. Bist du jetzt völlig übergeschnappt?

Justus (*eindringlich*) Bitte! Vertrau mir!

J.J. Dir vertrauen, wie käm ich dazu? Wir kennen und noch nicht einmal 24 Stunden.

Justus (*flüstert*) J.J., bitte! Ich brauche deine Hilfe!

J.J. (*zögert*) Also schön, zisch ab. (*Stühlerücken*) Aber danach erklärst du mir alles!

Justus Versprochen!

Schritte, Musik

Erzähler Schnell lief Justus die Treppe hinauf und einen Flur entlang. Vor der Tür zu Zimmer 108 blieb er stehen. Probeweise drückte er die Klinke hinunter, doch die Tür war verschlossen. Ganze zwei Minuten benötigte Justus mit seinem Dietrich, bis der Riegel mit einem kleinen „Klick“ nachgab (*Klicken*) und die Tür sich öffnen ließ. Er schlich in das Zimmer und sah sich darin um. Auf dem Tisch lag eine Briefftasche. Justus öffnete sie. Zwei Touristenkarten waren darin, eine Art Visum, das man ohne Schwierigkeiten am Flughafen bekam. Justus hatte auch eins. Auf diesen Karten standen die Namen der Inhaber: Catherine Jonas und Julius Jonas, wohnhaft in Chicago. Plötzlich näherten sich Schritte. Justus legte hastig die Papiere in die Briefftasche zurück und sah, dass die Schranktür offen stand. Er schob die Kleidung beiseite, stellte sich in den Schrank und schloss ihn von innen. (*Schließen der Tür*)

Tür wird aufgeschlossen, geöffnet und geschlossen.

Mr Jonas Setz dich doch, Arturo.

Arturo Danke, gracias.

Mrs Jonas Möchtest du etwas trinken?

Arturo (*spricht mit spanischem Akzent*) Ich glaube nicht, dass das ist nötig.

Mrs Jonas Warum so zurückhaltend? Hast du Angst, wir wollen dich vergiften?

Arturo Ach, primero – das Geschäft, eh? Geschäft, negocio. Danach ich trinken Glas gerne.

Mr Jonas Aber Arturo, wir sind doch Freunde, und außerdem Geschäftspartner. Immerhin kommen wir viermal im Jahr nach Suerte. Unsere Dauerbesuche fallen den Behörden irgendwann auf, es ist – äh – auf die Dauer zu riskant.

Arturo Und ich riskiere jedes Mal, dass ihr nicht kommt wieder mit Geld, und meine Ware ist futsch – futschikato.

Mr Jonas Natürlich könnten wir mit der Ware verschwinden, aber damit würden wir uns ja unsere Geldquelle abschneiden. Wir sind doch nicht blöd. Damit sich das Risiko lohnt, muss in Zukunft etwas mehr für uns herauspringen. Hmm?

Arturo Na ja, dann mache ich euch einen Vorschlag. Ihr kommt nur zweimal im Jahr und nehmt mit die doppelte Menge. Das ist nicht so auffällig.

Mr Jonas Aaah, zu gefährlich. Das sind zu viele Steine. Die kann man nicht gut genug verstecken.

Arturo Nehmt Koffer mit doppeltem Boden.

Mrs Jonas (*laut*) Wir wollen mehr Geld, Arturo!

Arturo Hmm, cuanto?

Mr Jonas 20 Prozent mehr.

Arturo 20 Prozent? Ich könnte euch geben fünf Prozent, nicht mehr.

Mr Jonas Zwanzig.

Arturo Ich habe Frau und Kinder, viele hijos, ich muss auch leben.

Mrs Jonas Komm und nicht auf die südamerikanische Großfamilien-Tour. Wir wissen alle sehr genau, dass du an dem Geschäft mehr verdienst als der Großteil deiner Landsleute. Wir wollen 20 Prozent!

Arturo Na, hmmm ... na schön, aber erst bei der nächsten Lieferung, ja?

Mr Jonas Einverstanden.

Arturo Ah, dann jetzt gib mir das Geld, ja?

Mr Jonas Wo hast du es versteckt, Catherine?

Mrs Jonas Im Schrank. (*Schritte*) Warte, ich hole es.

Schritte

Justus (*keucht*)

Mrs Jonas (*schreit auf*)

Musik

Mr Jonas Ein Einbrecher!

Mrs Jonas (*rufft*) Haltet ihn!

Schritte über Erdboden, Dschungelgeräusche die ganze Szene über

Justus (*keucht außer Atem*) Puh! Abgeschüttelt!

J.J. Hallo!

Justus (*erschreckter Laut*) Aah, J.J.! Was tust du denn hier?

J.J. Die beiden ließen sich einfach nicht aufhalten. Ich habe versucht, sie am Frühstückstisch in ein Gespräch zu verwickeln, jedoch vergeblich. Tut mir Leid, wirklich! Doch ich glaube, du bist zuerst mit einer Erklärung dran.

Justus Das bin ich dir wohl schuldig.

J.J. Seh ich auch so. Komm, wir gehen ein Stück zum Wasserfall.

Justus Einverstanden.

Schritte, Atemgeräusche

J.J. Also, was sollte das alles vorhin? Und – und warum gibst du dich diesen beiden Personen gegenüber als Peter Shaw aus? Weshalb brichst du in ihr Zimmer

ein? Warum rennst du hier mitten durch den Dschungel, als seiest du vor jemandem auf der Flucht?

Justus Willst du wirklich die ganze Geschichte hören?

J.J. Ja!

Justus (*seufzt*)

Erzähler Justus seufzte und erklärte J.J. alles von Anfang an. Der staunte, als er den wahren Grund für Justus' Aufenthalt in Venezuela erfuhr.

Justus Verstehst du, J.J., ich bin nur in das Pensionszimmer eingedrungen, um Beweise für die Identität der beiden zu finden. Sicher, ich hätte sie auch direkt fragen können. Aber ich hatte Angst vor ihrer Reaktion. Und dann stand ich plötzlich in diesem Schrank ohne so recht zu wissen, wie mir geschah, und hörte, wie die beiden mit einem gewissen Arturo über irgendein krummes Geschäft diskutierten. Dann kam Catherine zu dem Schrank, um das deponierte Geld darin zu holen. Ich zog mir das T-Shirt über das Gesicht und stürmte im Affenzahn aus dem Zimmer. Zum Glück hab ich sie abgeschüttelt.

J.J. Ja ... Das Gespräch, dass die drei führten – hast du eine Ahnung, worum genau es da ging?

Justus Sie sprachen über Steine. Damit können eigentlich nur Diamanten gemeint sein. Ich vermute, dass die beiden regelmäßig nach Suerte kommen, um hier von einem Minenbesitzer die Ausbeute der letzten Monate zu erhalten, die sie dann illegal in die Vereinigten Staaten einführen.

J.J. Aber - wieso ist das illegal?

Justus Die Preise für Diamanten sind in Venezuela sehr niedrig. Wenn man sie in den USA verkauft, macht man riesige Gewinne.

J.J. Ach so.

Justus Daher ist es nicht erlaubt, Diamanten aus dem Land zu bringen. Catherine und Julius scheinen Schmuggler zu sein, die von dem Geld leben, das ihnen der Minenbesitzer von dem Gewinn überlässt. Natürlich ist das risikoreich, denn wenn die beiden beim Zoll mit der Ware erwischt werden, wandern sie in den Knast.

J.J. Ah ...

Justus (*seufzt*) Weißt du, es ist verrückt. Normalerweise würde ich der Polizei einen Tipp geben, damit sie die beiden auf frischer Tat ertappen. Aber was ist, wenn sie wirklich meine Eltern sind?

J.J. Ja aber – würde das etwas ändern?

Justus Ich weiß nicht mehr, auf welcher Seite ich stehe. Und das nur, weil ich persönlich darin verwickelt bin.

J.J. Ist dir klar, dass es gefährlich werden könnte, wenn die beiden dich erkannt haben? Schließlich bist du Zeuge ihrer Unterhaltung mit diesem Arturo. Wer weiß, was sie mit dir vorhaben.

- Justus** Ich muss mehr über die beiden herausfinden.
- J.J.** Verschaff dir endlich Klarheit. Geh zu den beiden und sprich sie direkt drauf an! Anders wirst du's ohnehin nicht herausfinden. Frage sie auf den Kopf zu, ob sie deine Eltern sind.
- Justus** Und wenn sie mir nicht die Wahrheit sagen? Wenn sie meinen Eltern sind, werden sie einen Grund gehabt haben, mich damals im Stich zu lassen. Warum sollten sie das offen zugeben?
- J.J.** Du wirst noch in einem Jahr hier herumsitzen, wenn du dich nicht entscheiden kannst.
- Justus** (*Pause*) Gut, dann tu ich es. Jetzt gleich. Vorher werde ich mir jedoch etwas anderes anziehen. Die beiden müssen ja nicht direkt wissen, dass ich der unerwünschte Besucher in ihrem Schrank war.
- J.J.** Und ... wenn sich dich anhand deiner – na ja ... fülligen Figur –
- Justus** (*räuspert sich*)
- J.J.** - bereits erkannt haben? Was dann?
- Justus** Das würde nicht viel daran ändern. Ich werde mir jetzt Klarheit verschaffen.
- J.J.** Soll ich mitkommen?
- Justus** Danke, aber das muss ich allein erledigen.
- J.J.** Viel Glück.
- Justus** Danke!

Musik

Erzähler Nachdem Justus in die Pension zurückgegangen war und sich umgekleidet hatte, begab er sich in den 1. Stock und blieb vor der Zimmertür 108 stehen. Er atmete einmal tief ein und klopfte entschlossen an.

Türklopfen, dann Öffnen der Tür

- Mr Jonas** Peter! Du?
- Justus** Hallo Mr Jonas. Äh – darf ich einen Augenblick hereinkommen? Ich muss mit Ihnen und Ihrer Frau reden.
- Mr Jonas** Ja ja, ach so ja. Aber sicher doch. Ja ... komm rein! Komm rein.
- Justus** (*räuspert sich*) Danke.

Schritte, Schlüsselklappern

Justus Oh, Sie packen schon? Reisen Sie wieder ab? Weshalb schließen Sie die Tür ab?

- Mrs Jonas** Du hast wohl geglaubt, wir hätten dich vorhin nicht erkannt, als du aus dem Schrank kamst, was?
- Justus** Ich, ähm, na ja ich hab ...
- Mr Jonas** Wir lassen uns von einem kleinen Schnüffler wie dir nicht die Tour vermessen, Peter Shaw.
- Justus** Sie schmuggeln Diamanten, richtig?
- Mrs Jonas** Ganz genau! Und du wirst uns nicht daran hindern.
- Justus** Was haben Sie jetzt vor?
- Mrs Jonas** Ganz gewiss werden wir dich nicht laufen lassen. Jedenfalls nicht, ehe wir verschwunden sind.
- Justus** Schön. Wenn wir schon dabei sind, unsere Masken fallen zu lassen, habe ich Ihnen auch eine Überraschung zu bieten. Ich heiße nicht Peter Shaw.
- Mr Jonas** Was soll das heißen?
- Justus** Mein richtiger Name ist Justus Jonas.
- Mrs Jonas** (*atmet scharf ein*) Das – das ist nicht dein Ernst!
- Justus** Hier! (*Papierraschel*) Mein Ausweis.
- Mr Jonas** Das erklärt einiges. Mein Gott! Das erklärt alles. Du bist nicht auf einer Urlaubsreise?
- Justus** Nein.
- Mr Jonas** Aha, du ... du warst hinter uns her, nicht wahr?
- Justus** Ja.
- Mr Jonas** Aber – aber nicht wegen der Diamanten, von denen hattest du überhaupt keine Ahnung!
- Justus** Ich bin hier, um herauszufinden, ob sie meine Eltern sind.
- Mrs Jonas** Dieser Hitfield aus Kalifornien hat dich geschickt, richtig?
- Justus** Nicht geschickt. Er hat mir nur erzählt, dass er Sie hier kennen gelernt hat. Daraufhin bin ich hergekommen.
- Mrs Jonas** Und du bist tatsächlich der Sohn von Catherine und Julius Jonas? (*lacht*) Und du bist von Kalifornien nach Venezuela geflogen, weil du deine Eltern finden wolltest? Das ist verrückt!
- Justus** Was ist daran verrückt?
- Mrs Jonas** Dass wir jahrelang Angst hatten, entdeckt zu werden. Und nun ist uns tatsächlich jemand auf die Spur gekommen, aber nicht der verdammte Zoll oder die Polizei sondern ein Junge, der glaubt, wir seien seine Eltern.

Justus Sind Sie es?

Mr Jonas Nein. Die echten Julius und Catherine Jonas sind seit elf Jahren tot.

Justus (*atmet laut*) Ich muss mich setzen. Äh ... wie – wie kommen Sie an die Namen meiner Eltern?

Mr Jonas Das wüsstest du wohl gerne, was?

Mrs Jonas Ich finde, er hat ein Recht, es zu erfahren.

Mr Jonas Bist du verrückt? Wir können ihm doch nicht alles erzählen!

Mrs Jonas Hmm, macht das jetzt noch einen Unterschied? Er weiß ohnehin schon zu viel. Wir wurden von der Polizei gesucht, deshalb haben wir unsere Identität geändert.

Justus Aber wie, und – und warum die Namen meiner Eltern?

Mrs Jonas Zufall. Ich bin Computerexpertin.

Justus Ach!

Mrs Jonas Vor vielen Jahren habe ich an einem neuen Sicherheitssystem für die Datenverarbeitung der Polizei gearbeitet. Ich baute eine Hintertür ein, um gegebenenfalls Zugang zu dem System zu haben.

Justus Aha ...

Mrs Jonas Und einige Jahre später brauchte ich diese Hintertür tatsächlich. Wir wurden verfolgt, also musste ich eine neue Identität schaffen. Ich suchte – nach zwei verheirateten Menschen, die vor nicht allzu langer Zeit verstorben waren und uns zumindest ein bisschen ähnlich sahen. Beim Durchforsten der Dateien stieß ich auf Catherine und Julius Jonas. Ich änderte die gespeicherten Fotos und ließ sie im Computer weiterleben.

Justus Aber -

Mrs Jonas Schließlich hatte ich keine Ahnung, dass eines Tages mal ein Verwandter von ihnen auftauchen würde oder gar ihr Sohn!

Justus Das ... gibt es doch alles nicht!

Mrs Jonas (*spöttisch*) Hast du wirklich geglaubt, wir seien deine Eltern?

Justus Eigentlich nicht. Und irgendwie doch – ich, ich ... ich weiß nicht, ich glaube ich bin froh, dass Sie es nicht sind. Wie sind Ihre richtigen Namen? Ich möchte Sie ungern weiter „Mr und Mrs Jonas“ nennen.

Mrs Jonas Wendy Fletcher. Und das ist mein Mann Richard.

Mr Fletcher Du kannst ihm nicht alles erzählen, Wendy!

Mrs Fletcher Warum nicht? Wir müssen ihn sowieso beseitigen.

Justus Was – was wollen Sie mit mir machen?

Mrs Fletcher Wir denken uns was Nettes aus.

gedämpfte Schritte

Mrs Fletcher (*leise*) Was war das?

Mr Fletcher (*leise*) Jemand ist vor der Tür!

Mrs Fletcher (*eindringlich*) Mach keinen Mucks, Junge, du würdest es bereuen!

Mr Fletcher (*rufft*) Wer da?

Klopfen

Arturo Ich bin's, Arturo!

Mr Fletcher Komm rein!

Tür wird geöffnet

Arturo Rein mit dir!

J.J. (*stöhnt*)

Tür wird geschlossen

Mr Fletcher Wo kommt er her?

Justus J.J.!

J.J. Hey!

Arturo Er hat gelauscht, ich habe ihn gesehen und überwältigt.

J.J. (*stöhnt*) Lassen Sie mich los!

Schritte

Mr Fletcher Ausgezeichnete Arbeit, Arturo! Das ist der Komplize des Einbrechers.

Mrs Fletcher Wir sitzen arg in der Klemme, was machen wir denn jetzt?

Mr Fletcher Wir verduften. Wie geplant. Und die beiden hier nehmen wir mit.

J.J. Mitkommen, warum?

Mrs Fletcher Damit ihr uns nicht im Wege seid. Wir werden euch aussetzen, ihr werdet den ganzen Tag brauchen, um nach Canaima oder zurück nach Suerte zu gelangen. Bis dahin sind wir längst in den Vereinigten Staaten. Damit sind wir euch los, ohne euch umbringen zu müssen.

Justus Das wird Ihnen auch nichts nützen. Ihre Schmugglergeschäfte können Sie in Zukunft vergessen. Sie werden nie wieder nach Venezuela einreisen können.

Und Ihr sauberer Freund Arturo wird seine Mine schließen müssen, wenn auffliegt, dass er die Diamanten illegal ins Ausland gebracht hat.

Mrs Fletcher Mmh!

Arturo Na ja, äh, das kann niemand beweisen.

Mrs Fletcher Da hat er Recht. Suerte liegt so tief in der Provinz, dass kein Mensch sich die Mühe machen wird, einen kleinen Minenbesitzer zu überwachen. Hier in Venezuela ticken die Uhren etwas anders. Und was uns angeht: Wenn wir das nächste Mal hier sind, werden wir längst eine neue Identität haben. Und diesmal achten wir darauf, dass es keine Verwandten gibt, die uns in die Quere kommen können!

Mr Fletcher Los, ihr beiden! Hände hoch!

Justus (*atmet scharf ein*)

J.J. Hey!

Musik

Mr Fletcher Bring unsere Koffer zum Wagen und bezahle an der Rezeption unser Zimmer, Catherine. Ich komme mit den zwei Jungen nach. Ich werde hinter euch gehen, die Pistole in meiner Hand ist auf euch gerichtet, klar?

Justus Ja.

Mr Fletcher Ich lege mein Jackett darüber. Sollte einer von euch auf den Gedanken kommen, Alarm zu schlagen, mach ich von der Waffe Gebrauch. Verstanden?

Schritte

Mrs Fletcher Hast du die Steine, Arturo?

Arturo Ah, ja, Mrs Jonas.

Klimpern von Steinen

Mrs Fletcher Ausgezeichnet.

Tür wird geöffnet

Arturo Ich komme noch mit runter.

Mr Fletcher Dann los jetzt!

Schritte

Erzähler Ohne von den Pensionsgästen beachtet zu werden, zwang das Ehepaar unter Arturos Aufsicht Justus und J.J. auf den Rücksitz ihres Wagens. Dann verabschiedeten sich die beiden von dem Venezolaner, stiegen ein und fuhren mit ihren Geiseln los.

Türenschnallen, Motor wird gestartet, Reifen quietschen

Musik

Erzähler Die Fahrt durch den Urwald verlief schweigend. Der erste Detektiv zerbrach sich den Kopf darüber, wie er das Schmugglerpaar aufhalten konnte. Hin und wieder warf er einen Blick zu J.J., doch der machte ein ebenso ratloses Gesicht. Finster starrte er aus dem Fenster und sah sie Bäume auf der holprigen Fahrt vorbeischaukeln.

Fahrgeräusche

Mrs Fletcher Ein Auto kommt uns entgegen. Seltsam in dieser einsamen Gegend. Fahr rechts, Richard! Dann kommt er vorbei.

Mr Fletcher Ja doch!

Geräusche von vorbeifahrendem Auto

Mrs Fletcher Halt dort vorn an der Ausbuchtung, die Stelle ist günstig.

Auto hält

Mr Fletcher So, aussteigen jetzt! Los!

Justus Sir! Wir haben keine Essensvorräte dabei, keine Ortskenntnisse und keinen Kompass, Sie – Sie können uns doch nicht –

Mr Fletcher Seid froh, dass wir euch nicht umlegen! (*brüllt*) Raus!

Justus und J.J. keuchen, Auto fährt weg

J.J. Na wunderbar, das haben wir ja herrlich hingekriegt. Was machen wir denn jetzt?

Justus Sie müssen uns gesehen haben. (*verzweifelt*) Sie müssen uns doch gesehen haben!

J.J. Was murmelst du da?

Autogeräusche nähern sich

Justus Ja! Ja! Ja! Sieh doch! Sie kehren um!

Auto hält, Türen werden geöffnet

Mathilda Justus! Mein Junge! (*seufzt*)

Justus Tante Mathilda! Onkel Titus! Kollegen!

Bob Justus!

Peter Hier bist du!

Justus Das gibt es doch gar nicht!

Bob Mann, ich hätte nicht gedacht, dass wir dich so schnell finden!

Peter Warst du wenigstens in Gefahr?

Justus Ich bin so froh!

Peter Sonst hätte sich die ganze Eile nämlich überhaupt nicht gelohnt. (*lacht*)

Bob (*lacht*)

Titus Was hast du eigentlich in dem Wagen gemacht?

Justus Ich erkläre euch alles später, und ihr mir hoffentlich auch, aber erst müssen wir hinter dem Auto her!

Bob Was? Hinter dem Auto her?

Mathilda Hinterher? Aber – aber wieso?

Justus Frag nicht, sondern fahr los! Wir haben keine Zeit zu verlieren!

Schritte, Türeenschlagen

J.J. Ist da noch ein Platz im Wagen? Ich möchte ungern zu Fuß weiterlaufen.

Justus Das ist J.J. Er ist zum Glück so dünn, dass er noch eine Ecke finden dürfte. Aber nun los!

Auto fährt los

Justus Fahr doch schneller, Peter!

Peter Jaa ...

Justus (*brüllt*) Schneller!

Peter Ja doch!

Justus (*stöhnt*)

J.J. Sie können uns gar nicht entkommen, selbst wenn sie Canaima jetzt schon erreicht hätten. Das Flugzeug geht erst in einer Stunde. Vor dem Hinflug hab ich mich genauestens erkundigt. Anders kommt man aus Canaima nicht heraus, außer in diese Richtung.

Justus Wir werden die Polizei informieren. Das Ehepaar Fletcher wird ihr auf dem Flughafen ins Netz gehen! Die beiden sitzen quasi schon in der Falle!

Bob Kannst du uns denn nicht endlich mal aufklären, Just! (*wütend*) Wir haben uns alle die größten Sorgen um dich gemacht!

Mathilda Deshalb sind wir überhaupt hier! Los jetzt, ich verlange eine Erklärung!

Musik

Erzähler Tante Mathilda, Onkel Titus, J.J. und die drei Fragezeichen erreichten den Flugplatz in Canaima noch rechtzeitig und verständigten dort die zuständige Polizei. Das Ehepaar Fletcher wurde aus dem Flugzeug geholt und verhaftet.

Die Diamanten wurden sichergestellt. Tante Mathilda war mit ihren Nerven am Ende. Die sechs hatte sich an diesem Abend in Canaima in ein kleines Hotel eingemietet und saßen nun in einem Lokal und aßen Hühnchen.

Restauranthintergrundmusik die ganze Szene über

- Mathilda** Hach, ich bin froh, dass alles so gut ausgegangen ist. Meine Güte, war das aufregend! Ach! Gut, dass ich das nicht öfter mitmachen muss!
- Justus** Hiermit haben die drei Fragezeichen einen weiteren Fall gelöst. Nicht zuletzt mit deiner Hilfe, J.J. Hiermit ernenne ich dich zum Venezuela-Ehrenfragezeichen!
- J.J.** Fragezeichen, wie meinst du das?
- Bob** Ja hat dich Justus damit nicht vollgequatscht? Na das wundert mich jetzt aber wirklich!
- J.J.** Wovon spricht ihr?
- Peter** Darf ich dir mal unsere Karte geben, J.J.? Bitte sehr.
- J.J.** Die drei Detektive, drei Fragezeichen. Erster Detektiv: Justus Jonas. Zweiter Detektiv: Peter Shaw. Recherchen und Archiv: Bob Andrews. Das gibt's doch nicht! Ihr seid wirklich Detektive!
- Justus** Jaha.
- J.J.** Was bedeuten denn die drei Fragezeichen?

Abschlusslacher

Schlussmusik